

Vorwort

Béla Bartók (1881–1945) interessierte sich zeit seines Lebens für pädagogische Fragen. Auch wenn sich seine eigene Lehrtätigkeit auf Klavierstunden für Fortgeschrittene beschränkte, lieferte er schon in frühen Jahren bemerkenswerte Beiträge zur Unterrichtsliteratur. Neben einfachen Klavierstücken (*Zehn leichte Klavierstücke* BB 51, *Für Kinder* BB 53 usw.) zählen dazu auch verschiedene zu Lehr- und Aufführungszwecken erstellte instruktive Ausgaben von Werken anderer Komponisten (u. a. Bach, Mozart und Beethoven). Sein bedeutendster Beitrag war jedoch der zwischen 1932 und 1939 komponierte *Mikrokosmos* BB 105, der 153 nach aufsteigender Schwierigkeit geordnete Stücke und 33 Übungen umfasst. Mit seinen 1940 veröffentlichten sechs Bänden wurde der *Mikrokosmos* zu einem der berühmtesten Lehrwerke des 20. Jahrhunderts.

Die *Sechs Tänze in bulgarischem Rhythmus* (Nr. 148–153) bilden den Höhepunkt des *Mikrokosmos*. Bartók gestaltete sie als separate, für Konzertaufführungen bestimmte Suite und setzte sie häufig aufs Programm seiner Konzerte. Bei den Zeitgenossen fanden die Stücke sofort großen Anklang, und ein Londoner Verleger (mit dem Bartók damals über einen neuen Vertrag verhandelte) machte ihm 1938 sogar den Vorschlag, sie unabhängig vom *Mikrokosmos* als eigenes Werk zu veröffentlichen. Damals lagen allerdings erst fünf Tänze vor; die Nr. 152 (also der fünfte Tanz der Reihe) wurde von Bartók erst ein Jahr später komponiert.

Der Begriff „bulgarisch“ in den *Sechs Tänzen in bulgarischem Rhythmus* ist ein wenig irreführend, da Bartók hier lediglich eine bestimmte Form des asymmetrischen Rhythmus zitiert, den er in gedruckten Sammlungen mit bulgarischer Volksmusik entdeckt hatte. Aber der Charakter der Komposition ist nicht bulgarisch. Vielmehr erklärte Bartók selbst in einem Interview, die Melodie in

den *Sechs Tänzen* sei eher ungarisch (womit er eine Art „hybriden“ ungarisch-bulgarischen Charakter nahelegte).

Die Arbeit an diesen letzten Stücken des *Mikrokosmos* erfolgte zu einer Zeit, als Bartók dessen Gesamtkonzept veränderte. Er entschied sich damals, einige schwierigere Stücke mit Oktavspannungen zu versehen, was er bis dahin sorgsam vermieden hatte. Damit gelang es ihm, seine musikalische Vorstellung, die bereits durch den Einsatz des sogenannten bulgarischen Rhythmus beflügelt wurde, besser zum Ausdruck zu bringen. Der letzte Tanz (Nr. 153) ist in dieser Hinsicht bemerkenswert; während die Skizze noch nicht einmal in der Ostinato-Begleitung Oktavsprünge enthielt, fügte Bartók bei der Vorbereitung der Reinschrift und Fertigstellung der Komposition allmählich Oktavspannungen und -sprünge ein (zu dieser stufenweisen Entwicklung des Notentexts siehe die im *Anhang* abgedruckte frühere Fassung).

Die *Sechs Tänze in bulgarischem Rhythmus* sind Harriet Cohen zugeeignet, einer renommierten englischen Pianistin, deren Vorliebe für zeitgenössische Musik weithin bekannt war. Bartók überreichte Cohen persönlich ein Exemplar des *Mikrokosmos*, und sie erinnerte sich später: „Keine Widmung in meiner Laufbahn hat mich jemals mit solchem Glück erfüllt wie das wunderbare Klavierstück, das mir Bartók in New York so überraschend überreichte [...] und mir zugeeignet hatte“ (Cohen, *Music's Handmaid*, London 1950, S. 154). In ihrem Buch über die Kunst des Klaviervortrags ist den Tänzen denn auch ein ganzes Kapitel gewidmet.

Die Erstausgabe des Werks wurde im April 1940 in England und den USA gedruckt. Boosey & Hawkes beabsichtigte ursprünglich, *Mikrokosmos* nur in den USA – und zwar zeitgleich mit Bartóks zweiter US-Tournee – zu veröffentlichen und Exemplare der Ausgabe nach England zu schicken. Letztlich erfolgte der Druck von den Originalplatten jedoch zunächst in England, und anscheinend wurde davon ein Abzug in die USA versandt, der für die amerikanische Erstausgabe als Vorlage einer photomecha-

nischen Reproduktion diente. Die Textgestalt der beiden Ausgaben ist fast identisch, doch der etwas später entstandene amerikanische Nachdruck weist einige Korrekturen auf, die in der englischen Ausgabe noch fehlen.

Als Hauptquelle der vorliegenden Edition diente die englische Ausgabe, um Lesefehler aufgrund der etwas schlechteren Druckqualität der US-Ausgabe zu vermeiden. Selbstverständlich wurden sämtliche Änderungen berücksichtigt, die Bartók in bald erschienenen weiteren Auflagen der amerikanischen Ausgabe vorgenommen hat. Herangezogen wurden außerdem alle autographen Quellen (darunter die Reinschrift, die Stichvorlage sowie verschiedene Abzüge, siehe die *Bemerkungen* am Ende der vorliegenden Edition).

Der Notentext unserer Edition beruht auf der vom Bartók-Archiv der Ungarischen Akademie der Wissenschaften in Budapest herausgegebenen *Kritischen Gesamtausgabe Béla Bartók* (Bd. 40/41, *Mikrokosmos*, hrsg. von Yusuke Nakahara, München/Budapest, in Vorbereitung). Genauere Angaben zu den Quellen werden im Kritischen Bericht in Bd. 41 der Gesamtausgabe aufgeführt; nähere Informationen zur Entstehung, Publikations- und frühen Aufführungsgeschichte sowie zur Rezeption des Werks finden sich in der Einleitung zu Bd. 40. Die *Bemerkungen* beschränken sich auf Angaben zu den wichtigsten Quellen sowie auf *Aufführungspraktische Hinweise*.

Die BB-Nummern folgen dem Werkverzeichnis in: László Somfai, *Béla Bartók. Composition, Concepts, and Autograph Sources*, Berkeley 1996.

Herausgeber und Verlag danken allen in den *Bemerkungen* genannten Einrichtungen für die freundliche Bereitstellung der Quellen.

Budapest, Frühjahr 2019
Yusuke Nakahara

Preface

Béla Bartók (1881–1945) had a life-long interest in pedagogy. Although his teaching activity was limited to giving piano lessons to advanced students, he nevertheless made remarkable contributions to pedagogy from early on in his career, through easy piano pieces (*Ten Easy Piano Pieces* BB 51, *For Children* BB 53, etc.) as well as several performing or teaching editions of works by other composers (Bach, Mozart, Beethoven, etc.). However, his most significant contribution was *Mikrokosmos* BB 105, composed between 1932 and 1939, which contains 153 pieces and 33 exercises in progressive order of difficulty. The six volumes of *Mikrokosmos* published in 1940 became one of the most prominent pedagogical works of the 20th century.

The work culminates in nos. 148–153, *Six Dances in Bulgarian Rhythm*. At the same time, these Dances constitute a quasi-independent suite for concert performances, so designed and frequently performed by Bartók himself as a part of his concert programmes. The Dances were immediately acknowledged by his contemporaries, and in 1938, a London publisher (with whom Bartók was discussing a new contract at the time) even suggested that Bartók publish them independently from the whole *Mikrokosmos* – at that time, however, the Dances consisted of only five pieces excepting no. 152 (i. e. the fifth of the series), which was composed a year later.

The adjective “Bulgarian” in the *Six Dances in Bulgarian Rhythm* is slightly deceptive since here Bartók only refers to a certain type of extraordinary asymmetric rhythm he discovered in published collections of Bulgarian folk music. The character of the music is, however, not Bulgarian but something else; Bartók himself said in an interview that the melody in the *Six Dances* is rather Hungarian (implying what might be called a musical “hybrid” of Hungarian and Bulgarian music).

Work on these last numbers coincided with an important period when the overall concept of the *Mikrokosmos* was modified. At that time Bartók decided to introduce octave spans – which he had deliberately avoided – to some of the most difficult pieces in order to better represent his musical imagination, which was also decisively stimulated by the use of the so-called Bulgarian rhythm. From this perspective, the last Dance (no. 153) can be considered an extraordinary case. The continuity draft even lacked octave leaps in the ostinato accompaniment but he gradually introduced them and octave spans while preparing the fair copy and finalising the composition (for this gradual development of the piece, see the edition of the earlier version without octave spans in the *Appendix*).

The *Six Dances in Bulgarian Rhythm* are dedicated to Harriet Cohen, a renowned English pianist whose devotion to contemporary music was widely known. Bartók presented a copy of the *Mikrokosmos* to Cohen in person, who remembered later: “[N]o dedication gave me such profound happiness and sense of fulfilment in my career than the surprise presentation by him in New York of Bartók’s superlative piece for piano [...] which he dedicated to me” (Cohen, *Music’s Handmaid*, London, 1950, p. 154). She indeed devoted a whole chapter of her book on piano performance to these Dances.

The first edition of *Mikrokosmos* was printed in England and the USA in April 1940. According to Hawkes’s original plan the work was to have been published only in the USA, to coincide with the composer’s second American tour at that time, and printed copies were to be sent to England. In the end, however, the score was printed first in England from the original plates, and then, it seems, a set of copies was sent to the USA to serve as masters for the photomechanical production of the first American edition. The two editions are textually almost identical, but the slightly later reprint of the American edition contains some corrections missing from the British one.

Our present edition uses the British first edition as its primary source in

order to avoid misreadings caused by the slightly inferior print quality of the American edition. All authorial changes included in the slightly later American reprints have of course also been taken into consideration. Furthermore, all the autograph sources (including the fair copy, the engraver’s copy, and various tissue proofs, see the *Comments* at the end of the present edition) were examined.

The musical text of this edition is based on the *Béla Bartók Complete Critical Edition*, ed. by the Bartók Archives of the Hungarian Academy of Sciences in Budapest (vols. 40/41, *Mikrokosmos*, ed. by Yusuke Nakahara, Munich/Budapest, in preparation). Detailed information on the sources will appear in the Critical Commentary to vol. 41 of the Complete Edition; more on the work’s origin, publication, early performance history and reception can be found in the Introduction to vol. 40. The *Comments* are limited to basic information on the relevant sources, along with *Editorial notes for the performer*.

The BB numbers follow the work catalogue in: László Somfai, *Béla Bartók. Composition, Concepts, and Autograph Sources*, Berkeley, 1996.

We cordially thank all those institutions listed in the *Comments* for kindly putting source material at our disposal.

Budapest, spring 2019
Yusuke Nakahara

Préface

Béla Bartók (1881–1945) s'est intéressé toute sa vie à la pédagogie. Si son activité de professeur se limitait à donner des leçons de piano à des élèves avancés, il fit tôt dans sa carrière de remarquables contributions au répertoire pédagogique sous forme, d'une part, de pièces faciles pour piano (*Dix Pièces faciles pour piano* BB 51, *Pour les enfants* BB 53, etc.), d'autre part, d'éditions commentées, à l'usage des interprètes ou des enseignants, d'œuvres d'autres compositeurs (Bach, Mozart, Beethoven, etc.). *Mikrokosmos* BB 105, qui renferme 153 pièces et 33 exercices par ordre de difficulté croissant, est cependant sa contribution la plus importante dans ce domaine. Composé entre 1932 et 1939 et publié en six volumes en 1940, c'est l'une des œuvres pédagogiques phare du XX^e siècle.

Les *Six danses dans le rythme dit bulgare* (n^{os} 148–153) représentent le point culminant du recueil. Elles forment en même temps une suite pratiquement autonome, conçue pour être donnée en concert – Bartók lui-même l'a souvent incluse dans ses programmes de récitals –, et ont été immédiatement adoptées par les contemporains du compositeur. En 1938, un éditeur londonien avec lequel Bartók était en train de négocier un nouveau contrat suggéra même de les publier indépendamment de *Mikrokosmos*. À cette époque, cependant, elles sont au nombre de cinq seulement, la Danse n^o 152 (i. e. la cinquième de la série) ne sera composée qu'un an plus tard.

L'adjectif «bulgare» des *Six danses dans le rythme dit bulgare* est un peu trompeur car Bartók n'utilise ici qu'un certain type de rythme asymétrique qu'il a découvert dans des recueils de musique populaire bulgare. Le caractère de sa musique n'est cependant pas bulgare, mais autre. Il a lui-même indiqué dans un interview que la mélodie dans les *Six danses* est plutôt hongroise (laissant ainsi entendre qu'il s'agirait d'une sorte d'«hybride» de musique hongroise et bulgare).

La période où sont composés ces derniers numéros est aussi celle où est modifiée l'idée générale de *Mikrokosmos*. Bartók décide à ce moment-là d'introduire dans certaines des pièces les plus difficiles des écarts d'une octave, qu'il avait jusque-là délibérément évités, pour mieux rendre justice à son inspiration, stimulée par l'utilisation de ce qu'on appelle le rythme bulgare. À cet égard, la dernière Danse (n^o 153) représente un cas à part. Tandis que son esquisse complète est dépourvue de sauts d'octaves même dans l'accompagnement en ostinato, le compositeur a progressivement ajouté des octaves – sauts et écarts – en finalisant la composition dans une copie au propre (pour se rendre compte de l'évolution de cette pièce, on consultera l'édition de la version antérieure sans octaves reprise dans l'*Appendice*).

Les *Six danses en rythme bulgare* sont dédiées à Harriet Cohen, une pianiste anglaise renommée dont l'engagement pour la musique contemporaine était de notoriété publique. Bartók lui remit un exemplaire de *Mikrokosmos* en mains propres. Elle se souviendra plus tard: «Aucune dédicace ne m'a remplie d'une joie aussi profonde et d'un tel sentiment d'accomplissement, dans ma carrière, que celle de cette superbe œuvre pour piano que Bartók m'a remise et dédicacée de manière inattendue à New York» (Cohen, *Music's Handmaid*, Londres, 1950, p. 154). Elle consacrera par ailleurs un chapitre entier à ces Danses dans son livre sur l'interprétation au piano.

La première édition de *Mikrokosmos* est imprimée en Angleterre et aux États-Unis en avril 1940. À l'origine, Boosey & Hawkes prévoyait de publier l'œuvre seulement aux États-Unis. La parution devait coïncider avec la deuxième tournée américaine du compositeur, et des exemplaires de la partition devaient être envoyés en Angleterre. Mais en fin de compte la partition est d'abord imprimée en Angleterre à partir des planches originales, puis on a probablement fait parvenir aux États-Unis une des épreuves de ces planches qui ont servi de matrice pour la première édition américaine. Les deux éditions présentent en effet un texte

pratiquement identique à ceci près que l'édition américaine, légèrement postérieure, renferme quelques corrections absentes de l'édition britannique.

Nous avons pris l'édition britannique comme source principale pour la présente édition afin d'éviter des erreurs de lecture susceptibles d'advenir du fait de la moins bonne qualité d'impression de l'édition américaine. Naturellement, tous les changements du compositeur figurant dans les réimpressions américaines ont été pris en considération. En outre, nous avons examiné toutes les sources autographes (dont la copie au propre et la copie à graver ainsi que les diverses épreuves, voir les *Bemerkungen* ou *Comments* à la fin de la présente édition).

Le texte musical de cette édition s'appuie sur l'Édition Critique des Œuvres Complètes de Béla Bartók éditée par les Archives Bartók de l'Académie des sciences de Hongrie à Budapest (vols. 40/41, *Mikrokosmos*, éd. par Yusuke Nakahara, Munich/Budapest, en préparation). On trouvera des informations détaillées sur les sources dans le Commentaire Critique du vol. 41, et plus de détails sur les origines de *Mikrokosmos*, sa publication, ses premières exécutions et l'histoire de la réception dans l'Introduction du vol. 40. Les *Bemerkungen* ou *Comments* se limitent à donner des informations de base sur les sources principales et des conseils pour l'exécution (*Aufführungspraktische Hinweise* ou *Editorial notes for the performer*).

Les numéros BB sont repris du catalogue des œuvres dans: László Somfai, *Béla Bartók. Composition, Concepts, and Autograph Sources*, Berkeley, 1996.

Nous aimerions remercier ici toutes les institutions mentionnées dans les *Bemerkungen* ou *Comments* d'avoir aimablement mis les sources à notre disposition.

Budapest, printemps 2019
Yusuke Nakahara